



Presseeinladung

Gefühl und Vorurteil

Antisemitismus als emotionsgeladenes Phänomen im Europa der Moderne?

Berlin, 4. April 2012 – Basiert Antisemitismus auf rein rationalem Kalkül, oder handelt es sich vielmehr um ein emotional begründetes Phänomen? In einer Konferenz am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, die der Forschungsbereich „Geschichte der Gefühle“ in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung in Berlin und dem Leo Baeck Institute in London ausrichtet, wird diese Frage aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Positionen beleuchtet.

Obwohl bereits Jean-Paul Sartre in seinem berühmten, 1946 erschienen Buch „Réflexions sur la question juive“ den Antisemitismus als eine Emotion, gar als „Leidenschaft“, bezeichnete, wurden die Verbindungen zwischen der Geschichte der Gefühle und der des Antisemitismus bis dato kaum systematisch untersucht. Während die Antisemitismusforschung und die Geschichtswissenschaft die Frage nach der Emotionalität in Vorurteilen eher dem Feld der Psychologen überlassen haben, wurde das Thema Antisemitismus bislang noch selten von Emotionshistorikern behandelt.

Vor diesem Hintergrund beleuchtet die international besetzte Tagung „Emotions and the History of Modern Anti-Semitism“ antisemitisch geprägtes Gedankengut in Europa vom Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts: Filme, Reden, Literatur, Bilder und Werbung werden dabei ebenso analysiert wie Moralvorstellungen oder gruppenspezifische Prozesse, die Emotionen wie Hass und Angst zu verheerenden Gewaltexzessen gegen Juden eskalieren ließen.

Die in englischer Sprache gehaltene Konferenz findet vom 16. bis 18. April 2012 im Berliner Max-Planck-Institut für Bildungsforschung statt. Um Anmeldung bis spätestens zum 10. April wird gebeten unter rockmann@mpib-berlin.mpg.de (Karola Rockmann).

Konferenz

„Emotions and the History of Modern Anti-Semitism“

16. bis 18. April 2012
Großer Sitzungssaal
Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
Lentzeallee 94
14195 Berlin

Begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldung erbeten
bis 10. April bei Karola Rockmann
rockmann@mpib-berlin.mpg.de
(Konferenzsprache: Englisch)

Veranstalter

MPI für Bildungsforschung (**Uffa Jensen**) in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung Berlin (**Stefanie Schüler-Springorum**) und dem Leo Baeck Institute London (**Raphael Gross, Daniel Wildmann**)



Max-Planck-Institut für Bildungsforschung

Das MPI für Bildungsforschung wurde 1963 in Berlin gegründet und ist als interdisziplinäre Forschungseinrichtung dem Studium der menschlichen Entwicklung und Bildung gewidmet. Das Institut gehört zur Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V., einer der führenden Organisationen für Grundlagenforschung in Europa.

Kontakt:

Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
Geschichte der Gefühle
Dr. Uffa Jensen
Telefon: 030-824 06-234
E-Mail: jensen@mpib-berlin.mpg.de

Weitere Informationen:

www.mpib-berlin.mpg.de
www.mpg.de